

UNTER DEM LAMBERTITURM

Junge, wat 'n mooi Kater heben Ji!“, meen ik. „Ja,“ sä Johann, „mit de kann ik proten, de versteiht mi un ik hum. Eens Dags hullen wi beid Middags en Nickerchen. Ik up 't Sofa, Katerke up de Rügglehn. He mutt woll in de sövente Katenhimmel west wesen, as he, as en Steen, van de Lehn achter dat Sofa runner full. Dorbi verschruk he sük so, dat he sien Krallen utfohr un sük an dat Stoff van de Rücksied fastkrallen de. Somit reet de hele Stoff van boven bit na unnern döör. Ik doch, wat is dor los, reet hum na vörn un sach, dat Sofa kunnst vergeten. Katerke seet vör de Terrassendör un keek mi an. Ik verstunn wat he sä: „Mok mi de Dör open, ik bruuk frisch Luft!“ He hett noch en Splien. Ik bün ja bi de Fүүrwehr, un all Saterdag um kört vör fief geiht de Fүүrwehrmelder, um to kieken of dat Ding in Notfall ok funktionieert. Elke mol springt de Kater hoog, sett sük pielliek vör mi hen, sleit mit sien Steert hen un her un deit, as wenn nu en Insatz is un wi beid so tomol los mutten. Ik bedor hum denn un segg, dat dat



en Probealarm is. He versteiht mi un legg sük weer hen. Eenmol nachts weer en Insatz un de Melder piep los. Ik rin in mien Fүүrwehركombi, hen na 't Auto, sett mi drin un fuhr los. Up d' halweg na dat Fүүr sach ik in de Rückspegel een Bewegung. Ik bleev stahn, keek na achtern un kunn 't haast neet glöven. Dor satt de Kater up de Oflaag, smeeht sien Steert hen un her un keek mi mit sien grell Ogen tomöt. Ik verstunn wat he seggen wull: „Nu fahr man wieder, anners komen wi noch tolaat!“ Wat bleev mi anners över, ik kunn weer torügg na Huus un de Kater wegbrennen. Ik meen: „De koop man en paar Stevelkes, en Helm un en roden Fүүrwehrmantel denn hebbt Ji en Maskottjen in Jo Fүүrwehr un he dürt bi elke Insatz mitfahren!“ *Christine Günnel*